

Wenn junge Menschen zu älteren ziehen und für günstiges Wohnen im Haushalt mit anpacken.

Eine Win-Win-Situation: die Generationen-WG

Haben Sie ein Zimmer frei und hätten gerne Unterstützung in Ihrem Alltag? Das Projekt «Wohnen für Hilfe» entstand 1992 im deutschen Darmstadt. Heute gibt es in vielen Städten auf der ganzen Welt ähnliche Angebote. «Wohnen für Hilfe» wurde bereits in Bern, Thun, Belp und Münsingen erfolgreich umgesetzt.

Worum geht es? Seniorinnen und Senioren wohnen öfters in Wohnungen oder Häusern, in denen z.B. ein Kinderzimmer nicht mehr benutzt wird. Jüngere Menschen wie Studenten sind teils eher knapp bei Kasse und finden kaum bezahlbaren Wohnraum. Patrizia Penella von der Fachstelle für Altersfragen der Gemeinde Muri meint dazu: ««Wohnen für Hilfe» ist eine Win-Win-Situation für beide Generationen, da alle von der Wohnsituation unter einem Dach profitieren und die Bedürfnisse beider Seiten erfüllt werden.»

Eine Stunde pro Quadratmeter

Die Grundidee des Wohnkonzeptes ist es, dass ältere Menschen die Unterstützung jüngerer Menschen in Form von Dienst- und Unterstützungsleistungen im Alltag erhalten. Dies kann z.B. Gartenarbeit, gemeinsames Kochen, Putzen, Einkaufen oder Hilfe am Computer beinhalten. Die jüngeren Menschen profitieren im Gegenzug von einer vergünstigten Miete. Denn anstelle einer marktüblichen Miete

unterstützen sie die älteren Mitbewohner, wobei pro Quadratmeter Wohnfläche des Zimmers eine Stunde Unterstützung im Monat vorgesehen ist. «Die Hilfeleistungen werden individuell zwischen den Parteien geregelt; ausgeschlossen sind jedoch Pflegeleistungen», klärt Patrizia Penella auf. «Die positiven Aspekte des Projektes sind: Wohnraum kann besser genutzt werden und ältere Personen können länger in der angestammten Wohnung bleiben.»

«Zahlreiche Erfahrungsberichte zeigen auch, dass bei diesem Wohnkonzept gar nicht die Hilfeleistungen das Wichtigste seien, sondern die Diskussionen, der Austausch zwischen den Generationen. Von dieser Lebensform profitieren Jung und Alt», ergänzt Penella. «Wir erhoffen uns von «Wohnen für Hilfe», dass möglichst viele ältere Menschen die Vorzüge einer Wohngemeinschaft mit jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern für sich entdecken können.»

Die Fachstelle für Altersfragen möchte dieses Projekt auch in der Gemeinde Muri lancieren und fördern, indem sie die Interessierten zusammenführt, einen Mustervertrag abgibt und für alle weiteren Fragen zur Verfügung steht. Interessierte können sich an Patrizia Penella von der Fachstelle für Altersfragen wenden: Per Telefon unter 031 530 13 41 oder über: www.altersfragen-muri.ch.

PD



Wenn junge Menschen zu älteren ziehen und für günstiges Wohnen im Haushalt mit anpacken. Bild: zVg

Biber am Aareufer Muri Sans-Papier im Wehrliau!

Ein Biber hat seinen Bau zwischen Parkplatz und Muribad errichtet – Augenschein vor Ort.



Ein Biber in freier Wildbahn. Bild: gck

Aufmerksamen Spaziergängern ist es sicher schon länger aufgefallen: In der Muriger Wehrliau lebt neuerdings ein Biber – klammheimlich zugezügel und ohne bisherige Anmeldung bei der Gemeinde! Auch Martin Bader vom Natur- und Vogelschutzverein hat erst durch die «Lokal-Nachrichten» davon erfahren und sagt: «Wundern tut es mich nicht. Es leben ja schon länger Biberfamilien in der nahen Umgebung».

Beim Zugezogenen handelt es sich wohl um ein Tier aus dem Selhofenzopf; dem benachbarten Gebiet am



Angenagter Baum zwischen Wehrliau-Parkplatz und Muribad. Bild: gck

Bild: gck

Gabrielle Cep

Gürbekanal des anderen wo seit längerer Zeit Biber es ihm dort zu eng wurde? gemerkt hat, dass es nirgends schön ist wie in Muri-Gümligen verübeln ist es dem Nagetierfälle nicht, dass er sich bei eingeknistet hat: Im Naturschutz Wehrliau findet er Ruhe und leckere Bäume und um sich eine schöne Behausung zimmern. Und wenn er ein bisschen Lust auf Arbeit hat, kann er an den Anfeuerholz-Depot die die Gemeinde für Aufgestellt hat (damit kein Naturschutzareal gesamt). Auch gut zu wissen für Hunde werden ihn vorerst nicht ren, da diese im ganzen Aareufer frei herumstreifen dürfen. Sans-Papier schon einen Klammheimlich Muribad gemacht weiss ... Hauptsache, er kann die Rutschbahn nicht an!

Turnverein Muri-Gümligen Turnfahrt nach Kirchlindach

Am Auffahrtstag machte sich der TVM Muri-Gümligen zur traditionellen Turnfahrt auf. Dieses Jahr führte die Reise bei Prachtswetter nach Kirchlindach.

Rund 40 Turnerinnen und Turner nahmen an der diesjährigen Turnfahrt teil. Um 08.30 Uhr trafen sich die Teilnehmenden am Bahnhof Gümligen. Mit Zug und Postauto ging es nach Kirchlindach, Kirche. Vor dem kurzen Fussmarsch zum Turnfahrtsgelände oberhalb von Kirchlindach nahm die Gruppe zur Stärkung im Restaurant «Linde» Kaffee und Gipfeli ein. Auf dem Festgelände angekommen traf der TVMG dann auf viele andere Turnvereine aus dem Berner Mittelland, welche bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Nach der Feldpredigt gegen Mittag machte sich der TVMG auf zum Bädliplatz. Nach einer 1,5



Thomas Giezendanner (links) und Stefan Kurt (rechts) mit dem TVMG-Song.

ein gemütliches Grillen und ein Speziell war dieses Jahr die Übergabe vom Präsidenten Thomas Giezendanner an Stefan Kurt den Vorstand nach 15 Jahren. Er erhielt eine goldene Schale mit dem TVMG-Song.